

# Die Keilstück-Kontroverse

„Aufregend anders“: Die Landeskulturtag NRW 1987 und ihre Folgen

„Knapp über dem Boden sprang es dann geradezu aus seiner Kettenfessel und gab donnernd kund: Hier bin ich und hier bleibe ich!“ So beschrieb der Kulturredakteur des MT die frühmorgendliche und etwas polternde Ankunft einer stählernen Plastik auf dem Martinikirchhof: Wilfried Hageböllings „Keilstück“ war da.

Die stählerne Plastik auf dem Wochenmarkt blieb die sichtbarste und umstrittenste Erinnerung an „Kultur vor Ort“. Unter diesem Namen fanden für eine gute Woche die Landeskulturtag Nordrhein-Westfalen 1987 in Minden statt.

Bereits nach wenigen Tagen hatten Unbekannte das Keilstück symbolisch eingepackt und mit dem Vermerk „Zurück an Absender“ versehen. Seither wurde über das Keilstück immer wieder gestritten. Mal mehr, mal weniger. Zuweilen heftige Leserbriefdebatten folgten der Aufstellung und wurden auch später immer wieder einmal ausgetragen.

## BIOGRAPHIE EINES KUNSTWERKS

Hageböllings Plastik wurde in den vergangenen knapp 19 Jahren bemalt und besprüht, als Hundeklo titulierte, gereinigt, erneut besudelt, mit Fußball-Grffiti versehen, zur Spielstätte der „Neupreußischen Empfindungsgesellschaft“, mit Blumen geschmückt und schließlich zum Gegenstand einer juristischen Auseinandersetzung, als die Stadt 2001 vergeblich versuchte, ein Wahlversprechen des damaligen Bürgermeisters in die Tat umzusetzen und die „Rostlaube“ los zu werden. Stationen einer lebhaften Ausein-



Legte die Frage nach Toleranz nahe: die Zerstörung dieser „Kultur vor Ort“-Skulptur vorm Mindener Dom im Herbst 1987..

andersetzung mit Kunst.

Die Auseinandersetzung um ein modernes Kunstwerk im Zentrum des städtischen Alltags war nicht untypisch. Wenn sie bis heute nicht verstummt ist, zeigt sich auch, dass vielen Mindenerinnen und Mindenern

am Erscheinungsbild ihrer Stadt liegt.

Die Kulturwoche 1987 bestand jedoch keineswegs nur aus dem Keilstück. „Aufregend anders“ – unter diesem Motto stand ein Kulturprogramm, das mehr als 60 000 Interessierte an

25 bekannte und neue „Erlebnisorte“ in die Stadt zog. Mehr als 140 Veranstaltungen waren es. Sie reichten von Musik, Diskussionen und Lesungen über Performances zu Theater und Schauspiel aller Art und zur bildenden Kunst.

## OPULENTES PROGRAMM

„Kultur vor Ort“ bezog Künstler aus Minden und dem übrigen NRW ein und war durch 230 000 D-Mark Landesmittel, kommunale Finanzierung und durch weit reichendes Mäzenatentum von 27 heimischen Unternehmen in dieser Form überhaupt erst möglich geworden.

Kultur- und Lokalredaktion des Mindener Tageblattes berichteten unter dem „Kultur vor Ort“-Logo von ungezählten Veran-

staltungen. Beim Aufschlagen des MT-Lokalteils befand sich zwischen der „politischen“ Seite 2 und der „lokalen“ Seite 3 eine eigene Seite „Kultur vor Ort“ mit dem Veranstaltungslogo und Berichten, an deren Anfang als Ortsmarken keine Mühlenkreis-Gemeinden standen, sondern schlicht: „Theater“, „Markt“, „Museum“ oder „Weingarten“, je nachdem, wo gerade im Kulturprogramm etwas los war. Glossen und Ge-reimtes begleiteten die Berichterstattung über das in seinem Umfang wohl einzigartige Kulturevent.

**1986** Bei dem schwersten Unfall der Raumfahrtgeschichte der USA sterben sieben Astronauten. Kurz nach dem Start explodiert die Raumfähre Challenger. Grund ist ein defekter Dichtungsring der Feststoffraketen. Kritiker bemängeln Fehler in der Konstruktion und ein fehlendes Rettungssystem.



**1987** Der Hamburger Mathias Rust fliegt mit einer privaten Cessna nach Moskau und landet auf dem Roten Platz. Er wird vom KGB festgenommen und zu vier Jahren Arbeitslager verurteilt, nach vierzehn Monaten aber freigelassen.

**1987** Vor der Landtagswahl in Schleswig-Holstein wird bekannt, dass Ministerpräsident Uwe Barschel (CDU) den Gegenkandidaten der SPD, Björn Engholm, bespitzelt haben soll. Trotz eines Ehrenworts, dass die Vorwürfe nicht stimmen, tritt Barschel zurück. Kurz darauf wird er unter mysteriösen Umständen tot in einer Badewanne in einem Genfer Hotel aufgefunden.

**1988** Während einer Flugschau auf dem US-Fliegerhorst Ramstein in Rheinland-Pfalz stoßen drei Flugzeuge der italienischen Kunstflugstaffel Frece Tricolori bei einem Flugmanöver zusammen und stürzen ab. Außer den Piloten kommen 67 Zuschauer ums Leben.